Übersicht

Windkraft im Labertal – der Überblick

Auf dieser Karte zeigen wir eine **Übersicht aller uns aktuell bekannten Windkraftprojekte** im Labertal und den umliegenden Gemeinden.
Viele dieser Anlagen befinden sich noch in der **Planung oder Voranmeldung**, offizielle Informationen sind oft spärlich oder noch nicht veröffentlicht.

Was wir aber mit Sicherheit sagen können:
▶ Es handelt sich längst nicht mehr um Einzelfälle. **Aktuell sind bereits über 75 Anlagen in Planung!!!** Tendenz leider steigend, wir stoßen fast täglich auf neue Projekte.

Das Labertal – und speziell unsere Heimatgemeinden – werden mittlerweile **in Politik und Medien offen als „Windkraft-Eldorado“ bezeichnet.**
Diese Bezeichnung ist kein Zufall:

- Immer mehr Projektierer entdecken die Region
- Der **Run auf freie Waldgebiete ist in vollem Gange**
- Eine **Goldgräberstimmung** hat eingesetzt, in der Grundstücke, Höhenlagen und Naturräume zur Verhandlungsmasse werden

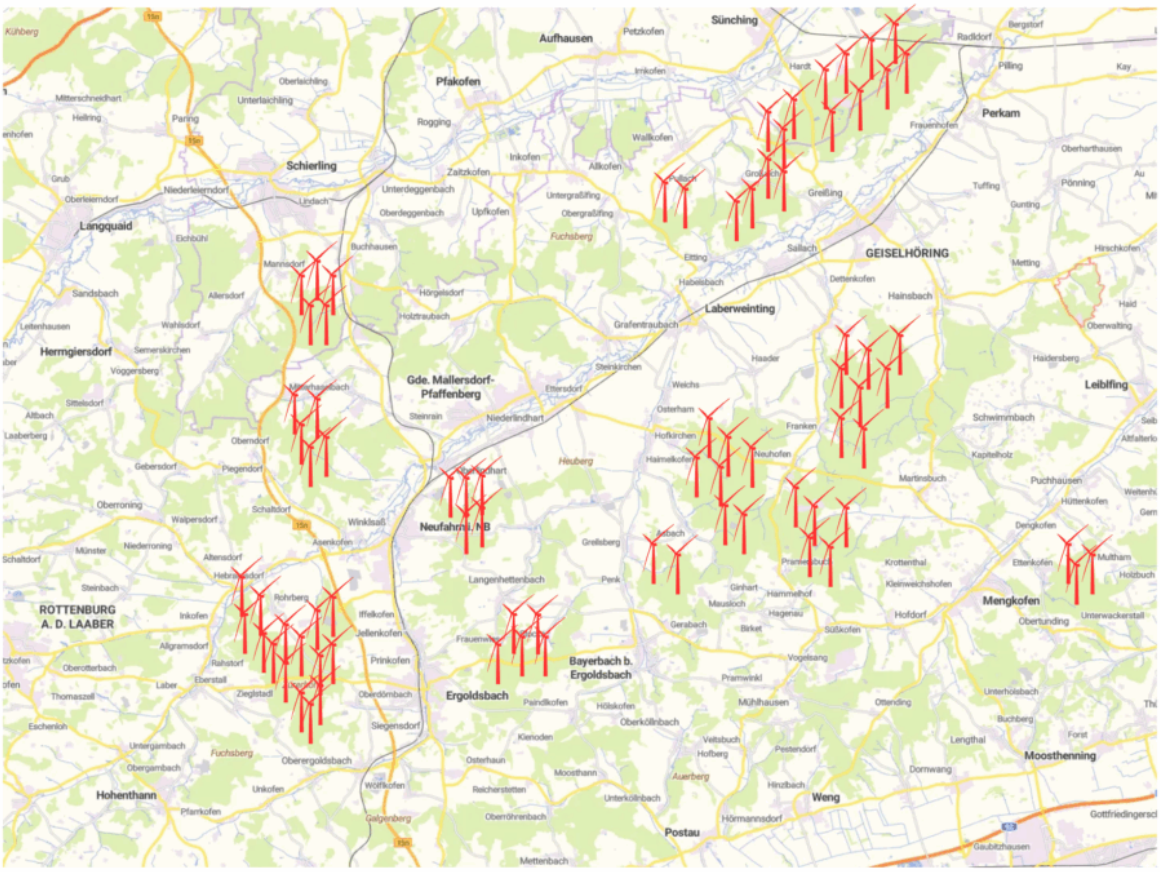
Viele Flächen stehen bereits **auf internen Wunschlisten oder Projektkarten**, auch wenn öffentlich noch nichts bekannt ist.
Und es werden weitere folgen.

Auf dieser Karte:

Du siehst alle aktuell geplanten Windkraftstandorte, von denen wir wissen.

Die Karte wird regelmäßig aktualisiert.

Hinweis: Auch wenn ein Projekt heute noch nicht sichtbar ist, heißt das nicht, dass es nicht längst in Vorbereitung ist.



Mehr Windräder für Ostbayern

Vom Landkreis Cham bis nach Essenbach: Die Energiewende stellt viele Regionen und Planer vor große Herausforderungen. Welche Projekte es für Windenergieanlagen gibt

Von Christine Henze

Der Ausbau der Windkraft nimmt in Bayern nur langsam Fahrt auf. Deutschlandweit gingen im vergangenen Jahr 635 Windenergieanlagen in Betrieb, davon acht neue Windräder in Bayern. Gleichzeitig wurden hier vier Anlagen außer Betrieb genommen. So kann es nicht weitergehen, denn der Freistaat ist verpflichtet, bis 2027 mindestens 1,1 Prozent seiner Fläche für Windkraft auszuweisen, bis 2032 sogar 1,8 Prozent. Gelingt das nicht, können aufgrund der bundesgesetzlichen Regelung theoretisch überall Windkraftanlagen errichtet werden, da landesspezifische Abstandsregelungen außer Kraft treten würden. Dann droht Wildwuchs.

Deshalb werden gerade vielerorts geeignete Flächen für Windräder geprüft, Investoren sprechen mit Landbesitzern, in den Gemeinden werden Planungen beraten. Bei den Bürgern stoßen die Vorhaben nicht immer auf Zustimmung, insbesondere der optische Aspekt der Windräder. Welche aktuellen Planungen es derzeit für den Windradausbau gibt – ein Überblick über die größten Projekte in Ostbayern:

Landkreis Cham: Acht Windräder sind an drei Standorten im Landkreis Cham in der Planung: zwei Windräder in Rötz, drei in Löwendorf bei Pemfling und drei an der Gemeindegrenze zwischen Schorndorf und Michelsneukirchen. Dafür wird ein Investitionsvolumen von 250 Millionen Euro veranschlagt. Für acht Windräder haben sich die Regionalwerke, die das Projekt mit der Firma Max Bögl Wind umsetzen, bereits die nötigen Grundstücke gesichert. Für zehn weitere Windräder gebe es „vage Gespräche", fasste Landrat Franz Löffler den Status im Dezember zusammen. Derzeit ist das Windrad in Kalsing, nahe Michelsneukirchen, das einzige. Anfang 2026 sollen die konkreten Bauanträge für die acht Windräder gestellt werden. Spätestens Ende 2029 sollen die Windräder Energie produzieren.

Landkreis Regensburg: Die Suche nach Vorrangflächen für Windenergieanlagen läuft auch im Landkreis Regensburg auf Hochtouren. Bis zu 55 zusätzliche Windräder stellte sich das Haus Thurn und Taxis zwischen Tegernheim und Wörth beziehungsweise Schiederhof vor. Diese sollten auf dem Höhenzug entlang der Donau stehen, über den der Wind streift. Doch seit der öffentlichen Sitzung des Regionalen Planungsverbands am Montag steht fest, dass daraus weitgehend nichts wird.

Schon vorab intervenierte das Landesamt für Denkmalpflege, dass Windräder in einem Schutzradius von zehn Kilometern um die Walhalla im Zusammenspiel mit dem Unesco-Welterbe Regensburg nicht genehmigungsfähig seien. Nur ein kleines Gebiet bei Wiesent ist davon ausgenommen. Hier könnten Windräder entstehen – genau wie in der Umgebung von Wörth, Hemau, Regental bei Hirschling und Heilinghausen, Sinzing und Kelheim.

Der Großteil von Kelheim und dem südlichen Landkreis Regensburg kommt hingegen aufgrund der Tieffluggschneisen der Bundeswehr nicht infrage. Kleinere Nacharbeiten soll es jetzt noch im Bereich Thalmassing-Hagelstadt geben. Für den CSU-Bundestagsabgeordneten Peter Aumer ist der Schutzradius um die Walhalla problematisch: Da diese Fläche entfällt, seien mehr Windräder in Regionen wie Hemau, Sinzing und Regenstauf geplant. Er hat den bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) darum, dass die Fläche beim Kreis Regensburg abgezogen wird. Das würde eine Entlastung für die anderen Regionen bedeuten.

Auch in Ostbayern sind einige Windenergieanlagen in der Planung. Fotomontage: Wieser 61/Imago

Landkreis Landshut: Fünf Windräder gibt es bereits im Landkreis Landshut. In Essenbach s[illegible]ht derzeit noch keines. Doch das [illegible]oll sich ändern. Die Firma Galile[illegible] Empower plant sieben Windr[illegible]der am Rande der Marktgemei[illegible]de. Die Zone befindet sich südlich [illegible]on Martinshaun (Markt Ergolds[illegible]ch) und oberhalb von Oberw[illegible]ttenbach (Marktgemeinde Essenb[illegible]h). Das Waldgebiet ist bereits für [illegible]Windkraft ausgewiesen und gehört [illegible] Waldbesitzern.

Pläne für einen Windp[illegible]rk in einem Waldgebiet zwisch[illegible] bach und Weihenstephan gab es bereits 2014. Damals hatte sich eine Bürgerinitiative gegründet, die das verhindern wollte. Die Mindestabstandsregel von Windkraftanlagen zu Siedlungen, 10-H-Regelung, bedeutete schließlich das Aus für den Windpark.

Beim neuen Projekt muss die Regierung von Niederbayern noch zustimmen. Die sieben Windräder sol[illegible]

Landkreis Straubing-Bogen: Der Ausbau der Windenergie ist im Landkreis Straubing-Bogen generell schwieriger durch die Topografie der Region: Windreiche Orte auf Felsen im Bayerischen Wald sind für Windkraft oft nicht erschließbar. Der südliche Teil des Landkreises Straubing-Bogen mit den drei Labertal-Gemeinden Geiselhöring, Laberweinting und Mallersdorf-Pfaffenberg sei hingegen für Windenergieanlagen geeignet. Das Potenzial haben auch Energieunternehmen und Investoren erkannt. Im Waldgebiet zwischen Neuhofen und Hofkirchen plant die Firma Primus sechs Windräder. Die Unternehmerfamilie Hermann, der ein großes Waldgebiet in Geiselhöring und Laberweinting gehört, plant etwa neun Windkraftanlagen im Wald zwischen Neuhofen und Hadersbach. Davon sollen sechs auf Geiselhöringer Stadtgebiet, zwei auf Laberweintinger Flur und eines im Bereich Mengkofen stehen. In Mallersdorf sind zwei Windparks in der Planung: einer bei Schöfbach an der Gemeindegrenze zu Neufahrn, ein zweiter zwischen Oberellenbach und Neufahrn im Landkreis Landshut. Fünf bis sechs Windräder sind pro Windpark möglich, wobei bei Oberellenbach die meisten der Windräder auf dem Gemeindegebiet von Neufahrn stehen.

In Neuhofen und Franken stößt das Vorhaben besonders auf Widerstand bei den Bürgern, denn in unmittelbarer Nähe zu den beiden kleinen Ortschaften sind gleich drei Windparks geplant. Die Bürgerinitiative „Energiewende ja – Umzingelung nein" befürchtet hier eine Umzingelung. Auch die drei Bürgermeister der Labertal-Gemeinden fühlen sich im Gegensatz zu den restlichen Landkreis-Gemeinden auf außergewöhnliche Weise vom Thema Windkraftanlagenbau betroffen. Deshalb wurde angefragt, ob man die Potenzialflächen noch genauer eingrenzen könne. Das sei laut Regierungsdirektor Jürgen Schmauß, der im Auftrag des Planungsverbands Donau-Wald tätig ist, jedoch schwierig. Er möchte im ersten Halbjahr sein Konzept zur Fortschreibung des Regionalplans vorstellen. In allen drei Gemeinden finden derzeit erste Bohrungen zur Standfestigkeit und Gutachten zur Windhöffigkeit statt.

Mitarbeit: Elisabeth Geiling-Plötz, [illegible] thias Keck, mit Material der dpa

Bayern und der zähe Ausbau der Windenergie

Die Zahl der Genehmigungsanträge für Windräder steigt, aber es hakt dennoch weiter im Ausbau. Das hat viele Gründe: In einigen speziell ausgewiesenen Flächen in Bayern wird für den Bau von Windrädern künftig nur noch eine geringere Ausgleichszahlung für die Beeinträchtigung der Landschaft fällig, teilten das Wirtschafts- und das Umweltministerium mit. Für die Errichtung von Windrädern ist in Bayern eine „Ersatzzahlung für die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes" zu zahlen. Die Höhe hängt auch von der Gesamthöhe der Anlage ab. Die Ersatzzahlung gilt in der Branche als großes Hemmnis für den Ausbau der Windenergie. Konkret sieht die neue Regelung vor, dass zwar zunächst noch die volle Ersatzzahlung angesetzt wird. Vor Baubeginn müssen davon aber nur noch 25 Prozent gezahlt werden. Die restlichen 75 Prozent werden erst nach drei Jahren fällig und nur dann, wenn das Gebiet bis dahin nicht als sogenanntes Vorrang- oder Vorbehaltsgebiet ausgewiesen wurde. Falls doch, entfällt die Zahlungspflicht und es bleibt bei den 25 Prozent. „Alle, die Windenergieprojekte bauen wollen, können sofort loslegen", sagte Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler). „Wir sind uns bewusst, dass einige Planer auf die Ausweisung der Vorrang- und Vorbehaltsgebiete warten, um nicht die hohe Ersatzzahlung leisten zu müssen." Diese Unsicherheit verzögere die Bauvorhaben. „Um damit nicht unseren Ausbauschub bei Windenergie zu schwächen, haben wir eine Lösung geschaffen." Im Entwurf des Regionalplans seien bereits entsprechende Gebiete vorgesehen. Projekte, die in diesen Gebieten geplant würden, könnten jetzt profitieren.

„Erst vor zwei Jahren hat die Staatsregierung die Ersatzzahlungen für Eingriffe in das Landschaftsbild noch verdoppelt", sagte der energiepolitische Sprecher der Landtagsgrünen, Martin Stümpfig. Einzelne Windprojekte verteuerte das um bis zu 500000 Euro. „Die Zurücknahme ist daher mehr als überfällig", so Stümpfig.

Selbst gesteckte Ziele in weiter Ferne

Große Stellschrauben wie eine beschleunigte Ausweisung der Windvorranggebiete würden jedoch weiterhin ignoriert. Bayern sei das einzige Bundesland, das seine Ausbauziele noch nicht gesetzlich verankert habe. Zwar würden die Genehmigungszahlen steigen, doch in der Praxis gebe es einen größer werdenden Stau an Genehmigungen, wie eine Antwort des Wirtschaftsministeriums auf eine Anfrage von Stümpfig mitteilte. 200 Windkraftanlagen seien Stand Anfang März beantragt, aber noch nicht genehmigt. Und 99 Anlagen seien zwar genehmigt, aber nicht in Betrieb. 1000 neue Windräder bis zum Jahr 2030 hatte die Staatsregierung vor drei Jahren versprochen. In den vergangenen drei Jahren seien in Bayern gerade einmal 30 Windkraftanlagen in Betrieb gegangen. „Bei dem derzeitigen Tempo der Staatsregierung dauert es also noch 100 Jahre, bis das Ziel erreicht wird." (dpa)